

Gut aber noch nicht gut genug!

WBA-Stellen in der Praxis Grundsätzlich können Weiterbildungsassistenten bereits seit 1999 auf eine Förderung zurückgreifen, die die Anstellung in einer Praxis unterstützt. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Sorge um den Nachwuchs schon seit vielen Jahren groß ist.

Seit Ende 2016 gehört zu den förderfähigen Fächern auch die Dermatologie. Man hat erkannt, dass der Bedarf an ambulanten Dermatologen kontinuierlich angestiegen ist und auch weiter ansteigen wird.

Mit einer Förderung schon in der Weiterbildungszeit steigen die Chancen, dass sich ein Dermatologe für eine Niederlassung entscheidet, wenn dieser bereits gute Erfahrungen in der Praxis sammeln konnte, vielleicht sogar als Nachfolger in eine Praxis eingearbeitet werden konnte.

Seit Oktober 2016 ist also nun eine Förderung von WBA in der Dermatologie möglich, was einen monatlichen Gehaltszuschuss von bis zu 4.800 Euro bedeutet. Damit erhalten Ärzte in Weiterbildung, deren Stelle gefördert wird, ein Gehalt, das mit dem von Ärzten in der stationären Weiterbildung vergleichbar, also auch konkurrenzfähig ist.

Trotz allem ist diese Thematik aber leider nur teilweise und nur unzureichend in den Bundesländern und von den KVen umgesetzt worden, denn noch sind nicht alle Bundesländer in diese Förderungen mit einbezogen und wirklich viele entsprechend geförderte Stellen gibt es auch nicht.

Warum ist das so?

Zunächst muss man wissen: Die Förderbeiträge werden von der Kassenärztlichen Vereinigung und den Kostenträgern, also den Krankenkassen, jeweils zur Hälfte getragen. Die Begründungen der KVen hierfür sind nur allgemein gehalten und wenig aussagekräftig. Und: Während WBAs die Förderung natürlich begrüßen, sehen Arbeitgeber bzw. Pra-

xisinhaber das Ganze auch kritisch. Grund ist die Veränderung des Gehaltsgefüges. Beispielsweise verdienen WBAs in Berlin in Praxen und in Teilzeit nur 1.500 bis 2.000 Euro brutto. Somit verdienen sie deutlich weniger als die Kollegen in der Klinik. Durch die Förderung und somit den Anstieg des Gehaltes steigen für die Arbeitgeber automatisch die Lohnnebenkosten, das kann durchaus bis auf 1.000 Euro monatlich gehen.

Dr. med. Dorit Düker ist WBA der Dermatologie und hat sich bereits vor der neuen Regelung ganz bewusst, trotz finanzieller Nachteile, für eine Niederlassung in ihrer WBA-Zeit entschieden und JuDerm hat mit ihr über die Gründe und die Möglichkeit einer Förderung gesprochen:

JuDerm: Du hast Dich entschieden, zumindest einen Teil Deiner WBA-Zeit in einer Praxis zu verbringen. Warum?

Düker: Ich bin der Überzeugung, dass die Dermatologie zu 90% ein ambulantes Fach darstellt und somit auch die ärztliche Facharztausbildung in diesem Bereich sinnvoll ist. Vor allem perspektivisch wird die Dermatologie einen wichtigen Stellenwert einnehmen auch in Hinblick auf unsere soziodemografische Entwicklung und den damit verbundenen medizinischen Herausforderungen.

Zudem habe ich einen kleinen Sohn - die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für mich essenziell und in einer Praxis folglich sehr gut zu bewältigen und zu verbinden. Perspektivisch würde ich mir wünschen, dass die

Weiterbildung zum FA weiter gelockert wird und wir mehr Möglichkeiten bekämen, die Ausbildung den persönlichen Bedürfnissen bzw. Lebenssituationen anzupassen.

JuDerm: War es schwer, eine Stelle zu bekommen?

Düker: Ich habe das Glück, in einem ballungsreichen Gebiet von Dermatologen zu leben, sprich in Berlin. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten, eine Lehrpraxis zu finden. Das wäre in anderen Bundesländern sicherlich schwieriger.

JuDerm: Berlin gehört zu den Bundesländern, in denen WBA-Stellen in Praxen bisher nicht gefördert wurden. Wie wirkt sich das auf Deine Stelle aus?

Düker: Mit dieser Änderung wird einem WBA in der Zukunft in einer dermatologischen Praxis ein monatlicher Gehaltszuschuss von bis zu 4.800 Euro in Aussicht gestellt. Damit würden wir erstmalig ein Gehalt erhalten, das mit dem von Ärzten in der stationären Weiterbildung vergleichbar ist. Die besseren Verdienstmöglichkeiten in der Klinik gelten u.a. als einer der Gründe, weshalb nur wenige Ärzte ihre Weiterbildung in der ambulanten Medizin absolvieren. Inwieweit flächendeckend die Dermatologischen Praxen in Berlin vergütet werden, bleibt allerdings noch fraglich und wird sich in naher Zukunft herausstellen.

JuDerm: Dass eine Förderung der WBA-Stellen in Praxen natürlich finanzielle Vorteile für den



Foto: privat

Dr. med. Dorit Düker, WBA der Dermatologie in Berlin

WBA-haben kann, liegt auf der Hand, doch gibt es auch Nachteile?

Düker: Aus Sicht eines WBAs kann ich dies klar verneinen. Im Gegenteil, ich denke, dass eine Förderung noch viel mehr junge Assistenzärzte ansprechen würde und somit auch den Schritt erleichtert, die Ausbildung in einer Praxis fortzuführen oder zu wagen!

Dieses Thema werden die Jungen Dermatologen noch weiter verfolgen. **IKR**

Kontakt

Kristin Rosenow

website JuDerm Redaktion
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Tel: 04554-205324
mobil: 0177-6617263
Fax: 030 246 253 33
k.rosenow@juderm.de
www.juderm.de

ADVERTORIAL

Tägliche Pflegepartner für eine gesunde Ausstrahlung

Innovative Strategien gegen die Hautalterung Entscheidende Faktoren bei der Hautalterung sind weniger genetischen Ursprungs, sondern vielmehr die Lebensweise und diverse Umweltfaktoren - das sogenannte Exposom. Damit steigen die Ansprüche an die Pflege im Bereich Anti-Aging.

Mit dem Begriff Exposom wird die Gesamtheit aller nicht-genetischen, exo- und endogenen Umwelteinflüsse umfasst, denen ein Mensch während seines Lebens ausgesetzt ist. 80 Prozent der Hautalterungszeichen sind auf das Exposom zurückzuführen. Dazu zählen Klima, Umweltverschmutzung und vor allem die langwelligen UV A-Strahlen, die die Haut sichtbar schädigen. Wechselwirkung des durch UV-Strahlung ausgelösten Photoagings mit atmosphärischem Feinstaub sowie oxidativer Stress und chemische Kontaminationen können die Alterung potenzieren. Diesem Vorgang lässt sich auf mehreren Ebenen effektiv entgegenwirken: durch besseren Schutz und durch Stimulierung des Selbstschutzes der Haut.

Kerscher erklärte, dass moderne Pflegeprodukte verschiedene Wirkmechanismen auf innovative Weise kombinieren. „Durch die Verwendung optimierter Pflege können der schleichende Prozess der Hautalterung positiv beeinflusst und messbare Verbesserungen erzielt werden.“ Die Kombination aus umfassendem Lichtschutzfilter, Stärkung der Hautbarriere durch probiotische Kulturen, Optimierung des Feuchtigkeitshaushalts, des Haut-pH-Werts und des

Zellstoffwechsels sowie die Neutralisierung von freien Radikalen stehen dabei im Fokus.

Aktuelle Erkenntnisse bieten innovative Behandlungsansätze

Das Produkt SLOW ÂGE, eine Neuentwicklung der Laboratoires VICHY, erfüllt diese hohen Behandlungsansprüche der Haut. Seine Wirksamkeit ist durch Studien belegt. So zeigte sich bei 60 Probandinnen eine Hemmung von Pigmentflecken um 24 Prozent, eine Verkleinerung der Poren um 20 Prozent und eine Milderung von Wangenfalten um 19 Prozent. Das Konzept: Eine besondere Rolle nimmt der UV A- und UV B-Filter ein, der lichtbedingten Zellschäden, Elastose und Pigmentverschiebungen vorbeugt. Insbesondere nach einer Laserbehandlung bietet dieser Filter den dann dringend erforderlichen Schutz. Der Wirkstoff Baicalin fungiert als effektives Antioxidans. Er stammt aus den Wurzeln des Baikalhelmkrauts, das traditionell in der chinesischen Medizin als Radikalfänger verwendet wird. SLOW ÂGE nutzt zudem die positiven Eigenschaften des Probiotikums *Bifidus longum*, um den Feuchtigkeitshaushalt zu regulieren und die Hautbarriere wieder

aufzubauen. Das mineralisierende Thermalwasser von VICHY balanciert den pH-Wert der Haut aus und fördert die (inter)zelluläre Zirkulation des Wassers in der Epidermis. Das Zusammenwirken der genannten Substanzen führt bei täglicher Pflege zu nachweisbaren Erfolgen gegen die Hautalterung.

Täglicher Booster für die Haut

Wie SLOW ÂGE ist auch MINÉRAL 89 für alle Hauttypen geeignet. Die geringe Zahl an Inhaltsstoffen garantiert eine sehr gute - dermatologisch bestätigte - Verträglichkeit. Es enthält 89 Prozent Thermalwasser von VICHY, das die Aktivität der Enzyme in der Epidermis unterstützt und damit den Eigenschutz der Haut verbessert. Auf diese Weise werden unter anderem Hautrötungen gemildert. Darüber hinaus bindet Hyaluronsäure Feuchtigkeit intensiv und langanhaltend. Sie verhindert das Austrocknen der Haut, füllt Falten auf und sorgt auf diese Weise für ein glatteres Aussehen. Zu den weiteren Wirkstoffen zählt Aquabioryl, ein Polysaccharid natürlichen Ursprungs. Es bildet auf der Hautoberfläche einen Film, der unter anderem vor Hautirritationen wie Rötungen, Brennen und Juckreiz schützt. MINÉRAL 89 ist auch besonders für die Anwendung nach Unterspritzungen und Peelings geeignet.

In jeder Lebensphase optimal gepflegt

„Bei der täglichen Pflege der Haut müssen die individuellen Ansprüche der Haut beachtet werden. So braucht die jüngere Haut eine an-



Foto: Vichy

Abb 2: Produktabbildungen SLOW ÂGE und MINÉRAL 89



Grafik: Vichy

Abb. 1: Diese Faktoren des Exposoms verstärken die Hautalterung. Es ist bekannt, dass Sonneneinstrahlung, Luftverschmutzung und Tabakgenuss molekulare Prozesse triggern, die die Hautstruktur schädigen und maßgeblich zur Hautalterung beitragen. Darüber hinaus gibt es weitere, weniger gut untersuchte Faktoren, die ebenfalls zur Alterung der Haut beitragen. Diese agieren einzeln oder interagieren miteinander.

Modifiziert nach J. Krutmann, et al., The skin aging exposome, J Dermatol Sci (2016), <http://dx.doi.org/10.1016/j.jdermsci.2016.09.015>

dere Pflege als die reifere Haut.“, betonte Kerscher. Der wechseljahresbedingte Östrogenmangel verändert die Haut und macht eine Pflege erforderlich, die der geringeren Elastizität und Feuchthaltekapazität entspricht. Speziell für die Haut in Meno- und Postmenopause wurde darum die innovative Formel von NEOVADIOL entwickelt. Hochdosiertes Pro-Xylane verdichtet die Hautstruktur und sorgt so für mehr Festigkeit und definierte Gesichtskonturen. Hyaluronsäure bindet die Feuchtigkeit und gibt der Haut Ausstrahlung und Frische.

Quelle: Mittagssymposium „VICHY Exposom und topisches Anti-Aging“, 49. DDG-Tagung, 26. April 2017, Berlin